

Klassenkampf

Allg. Arbeiter-Union - Rheinland-Westf.
(Revolutionäre Betriebs-Organisationen)

Jahrgang 5, Nr. 13

Der Klassenkampf erscheint wöchentlich

Preis 0,15 Goldmark

Das Stinneskapital schürt einen neuen Weltkrieg!

Das deutsche Proletariat ist so gründlich niedergeschlagen, als der Kapitalismus dies bis auf weiteres nötig hält, ihm mit „friedlichen“ Mitteln den Garaus zu machen. Im ständigen „Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen“, zur „Rettung der Nation“, „Rettung der Gewerkschaften“, um „Arbeiterregierung“ und Kontrollausschüsse, gegen die „Reaktion“, für und gegen tausend Irrlichter und Einzelauswirkungen des Kapitalismus haben die Nutznießer der „Arbeiterorganisationen“ und der proletarischen Dummheit die Proletarier so bis über die Ohren eingeseift, daß ihnen der Blick für ihre Klassenlage und für ihre Lebensaufgabe völlig verloren gegangen ist. Der einsetzende Wahlbetrug als Kampf der Schmarotzer um die Futterkrippen und Aufrechterhaltung der Ausbeutung ist die Krönung des Ganzen, die beginnende Besinnung der Arbeiter in Phrasen- und Lügenschwall zu ersticken und die Sammlung zum Klassenbewußtsein und zum Klassenkampf zu verhindern. Die Wahlversammlungen haben mit einem Kampfe der Arbeiterklasse gegen den Todfeind gar nichts gemein, sie dienen lediglich der Zerfleischung und Verbitterung der Arbeiter gegenseitig, zum Nutzen der Postenjäger und Ausbeuter.

Diese wüste geistige Verwilderung und organisatorische Zerrissenheit der Arbeiterklasse nützt das Kapital, um hinter den Kulissen zu vollenden, was ihm mit Hilfe der Arbeiterorganisationen und der Arbeiterklasse noch nicht völlig gelungen ist. Die Kriegsgewinne aller nationalen Kapitalismen sind aufgezehrt, die Inlandmärkte ausgepumpt, die Kaufkraft zerstört und muß durch Lohnrückgang und Preissteigerung immer mehr zerstückt werden. Der Konsum der Welt ist gegen die Vorkriegszeit — um mehr als die Hälfte gesunken bei gestiegener Bevölkerungszahl, und muß zwangsläufig mehr sinken. Die Weltwirtschaftskrise schreitet fort, neue Absatzmärkte und Kaufkraft können nicht aus der Erde gestampft werden. Es geht dem Kapitalismus an den Profit, an seine Lebensader. Wenigstens fünfzig Millionen Menschen — ausgerangerte Arbeitsklaven und Angehörige — in der Welt zehren an den Profiten, ohne zur Vermehrung derselben beizutragen. Das Hungersterben geht zu langsam. Eine Forcierung desselben würde die demokratischen Illusionen zerstören und die Proletarier rebellisch machen, zur Klasse schweißen, den Kapitalismus bedrohen.

Dieser Zwickmühle versuchen sich die am meisten bedrohten Kapitalgruppen durch Schürung eines neuen Weltkrieges zu entziehen. Am 24. Januar 1924 ist ein öffentlicher, durch den Völkerbund bestätigter tschechisch-französischer Vertrag geschlossen, „Vorkerungen zu treffen“, „über auswärtige Fragen, die geeignet wären, ihre Sicherheit zu bedrohen“. Dies war jedoch nur ein Rahmen, zur Täuschung berechnet, für einen gleichzeitig abgeschlossenen Geheimvertrag. Dieser wurde kürzlich von einem Blatt des Finanzkapitals und dann von der gesamten Presse veröffentlicht. Nach Festlegungen über die Unterstellung der tschechischen Truppen unter französisches Kommando, was zum Teil bereits vollzogen ist, und dem Versprechen, „den Beitritt des Vereinigten Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen und die Zustimmung Polens und Rumäniens zu diesem Vertrag anzustreben“, heißt es in dem Vertrage:

1. Die Tschechoslowakei tritt bei einem Kriege mit Deutschland mit ihrer gesamten Kriegsmacht auf die Seite Frankreichs, und umgekehrt verpflichtet sich Frankreich, bei einem Waffengang der Tschechoslowakei mit Deutschland diesem den Krieg zu erklären.
7. Der Versuch einer Restaurierung der Hohenzollern in Deutschland oder in einem seiner Länder erfordert sofort die schärfsten Einsprüche in Form von Ankündigung weiterer Sanktionen im Westen sowie Südosten unter Bezugnahme auf den Versailler Vertrag. Notorische Widersetzlichkeit Deutschlands ergibt einen casus belli. (Kriegsfall.)
9. Die Unterstützung Rußlands durch Deutschland bei einem Kriege Rußland — Polen erfordert die gemeinsame Kriegserklärung der Vertragsparteien an Deutschland.

In ähnlicher Weise sind Kombinationen aufgestellt gegen alle Staaten, mit denen das französische Kapital in Konflikt geraten könnte. Als „Investitionsprogramm zum Wehrvorschlage der französischen Militärmission vom 11. Dezember 1923“ ist vorgesehen:

1. Bau von 2134 Kilometer Neubahn, hiervon 1244 Kilometer Doppelgleise, 890 Kilometer einleisig.
2. Unterstraßenbau auf 1537 Kilometer, Neubau 768 Kilometer Heerstraßen.
3. Neubau von 18, Umbau von 4 Kasernen.
4. Errichtung bzw. Erweiterung von 18 Schießständen, 4 Flugplätzen und Häfen.

5. Neubau einer Stickstoffabrik, Erweiterung von 3 Munitionsfabriken, 12 Zeughäusern.
6. Neubau von 120 Kilometer Bahnschleppgleisen, 48 Rampen für Wagonierung, 32 Meter-Drehkränen.
7. 350 neue Lokomotiven, 2000 Militärwaggons.
8. Waffen: 450 000 Infanteriegewehre, 150 000 Pistolen, 550 leichte Maschinengewehre, 3500 schwere Maschinengewehre, 1000 leichte, 750 mittlere, 480 schwere Minenwerfer, 1200 Feldgeschütze, 436 Gebirgshaubitzen, 380 schwere Geschütze, 185 Autogeschütze, 320 Flak-Kanonen, 1200 Artilleriemunitionswagen.
9. 140 Panzerautomobile für die Kavallerie.
10. 800 vollkommene Flugzeuge, 80 Fesselballons, 500 Reservemotoren, 200 Bombenabwurfapparate, 40 Torpedowurfapparate, Zeitbestimmungsapparate, Zielapparate.
11. 125 Tanks.
12. 450 000 neue Gasmasken mit Einsätzen.
13. 450 000 neue Felduniformen, Kappen, Blusen, Hosen, Mäntel, Gamaschen, Schuhe, 450 000 Paar Reserveschuhe.
14. Munition auf Vorrat: 280 Millionen Schuß Gewehr- und 150 Millionen Schuß Maschinengewehr- und 250 000 mittlere Minenwerfermunition, 1,5 Millionen leichte Minenwerfermunition, 2,5 Millionen adf. Feldartilleriemunition, 750 000 Gebirgsartilleriemunition, 650 000 Schuß andere Munition, 500 000 Kilogramm Bomben.
15. 3500 Lastkraftwagen, 150 Personenzüge, 3400 Motorräder, 180 Schreibmaschinen.
16. 400 Photofilmlegerkameras, gesamte Einrichtung für 52 Feldbildstellen.
17. 500 Scherenferroirre, 25 000 Monokels, 2000 Richtkreise und Distanzmeßgeräte, 1200 Richtkreisaufsätze.
18. 6500 Kilometer Telefonkabel, 200 Feldtelefone, Mikrophone, 150 komplette Abhörstationen, 420 Schallmeßapparate, 200 kleine Radiostationen.
19. 200 Benzintankwagen, 120 Oeltankwagen.
20. 16 000 verschiedene Pioniergeräte.
21. 3560 Fahrzeuge anim. Zugs (Trainfuhrwerke, ein- und zweispännig, Feldküchen).
22. 16 komplette Kriegsbrückenequipagen.
23. 120 000 Trag- und Packsäcke, 300 000 Feldtornister, 350 000 Rucksäcke, 500 000 Hüfisen.
24. 8000 Kilogramm Stacheldraht, 400 000 Eisenpickel, 50 000 Kilogramm Nägel, 150 000 Stück Waldgeräte.
25. 75 000 Feldwärmehelme.
26. 450 000 Zelthäuten, 50 000 Eisbärpelze, 250 000 Paar Strohschuhe.
27. Komplette Ausrüstung für 20 Scheinwerfer.
28. 36 Felddynamos mit Zubehör.
29. Neubau bzw. Erweiterung von 16 Augmentationsmagazinen für die Heeresausrüstung, Neubau von 24 großen Getreidemagazinen für die Lebensmittelversorgung.
30. Einkauf von Vorräten an Lebensmitteln, Rohstoffen, Futtermitteln, Düngemitteln, Kohlen nach den Daten des wirtschaftlichen Generalstabes.

Der tschechische Ministerpräsident bestreitet die Echtheit dieses Vertrages. Außer der deutschen hält ihn die Auslands- und italienische für echt. Die wirtschaftliche Vormachtstellung Frankreichs in Europa, seine große Militärmacht und sein finanzieller Dalles, die vollständige Herrschaft der französischen Industrie über den Regierungsapparat ihr Konkurrenzkampf gegen das deutsche und englische Kapital kann dem französischen Kapitalismus solche Pläne diktiert. Ist er nicht echt, so ist er vom deutschen Kapital erfunden, um zum Kriege mit Frankreich zu drängen. Das nationale, ja nationalistische Gebahren des Stinneskapitals braucht den Krieg aus doppelten Gründen. Einmal werden dadurch Millionen überflüssige Presser mit einmal beseitigt. Zum zweiten

Tatsachen

Zur Illustration des Parlamentarismus.

Die Kriegserklärung 1914 erfolgte nicht durch den Reichstag. Den „Friedensvertrag“ schloß nicht der Reichstag, sondern Vertreter der Industrie und die Diplomatie.

Die Abschaffung des stehenden Heeres in Deutschland wurde vom internationalen Kapital in Versailles (im Ausland) beschlossen.

Der Vertrag Stinnes-Lubersac, der der ganzen Nation schwere Verpflichtungen auferlegte, wurde von zwei Industriemagnaten getätigt.

Das Londoner Ultimatum, das der deutschen demokratischen Republik, der deutschen Volkswirtschaft Lasten aufbürdete, wie nie zuvor in der Weltgeschichte und die Verelendung der Arbeiterklasse auf Jahre im voraus bestimmte, kam ohne Mitarbeit des Reichstages zustande. Die Ergebnisse der Konferenzen von Spa und Genua, welche der ganzen deutschen „Nation“, insbesondere der Arbeiterklasse Zwang und Entbehrung auferlegten, erfuhr der Reichstag erst durch die Presse.

kann das rheinisch-westfälische Kapital nur noch mit einzeitigem Erfolg seinen Zerfall aufhalten, wenn es der französischen Wirtschaft einverleibt wird. Das Stinneskapital drängt zum Kriege, damit Rheinland-Westfalen, sein Vaterland, weil es sein Besitz ist, von Frankreich annerknet wird. Das ist die treibende Kraft der „Vaterlandsrettung“. Die Stinnespresse und die geistesverwandte deutschnationale dichten der Tschechoslowakei und Frankreich Geschütze von 150 Kilometer Tragweite an, mit denen jetzt schon ganz Sachsen und Rheinland-Westfalen unter Feuer genommen werden könne. Das Gebahren der schwerkapitalistischen Presse kommt in das Fahrwasser des Juli 1914. Die „Nationalliberale Vereinigung“ in der „Deutschen Volkspartei“ versendet Mitteilungen an die Presse, die die Absicht des Stinneskapitals blitzhell beleuchten:

„Die Zeit der Abwehr gegen die Revolution ist vorbei. Es gilt nunmehr nach dem Wirrwarr der letzten Jahre zum positiven Aufbau (!) zu schreiten. Unsere Verfassung bedarf eines gründlichen Neubaus, auf der Grundlage der Bismarckschen Traditionen... Auch unsere glorreichen Erinnerungen gilt es zu schützen und zu pflegen. Die Kaiseridee, die Sehnsucht des deutschen Volkes (!) und das Symbol seiner Einheit, muß in der Deutschen Volkspartei, der politischen Erbin des Nationalvereins, ihre treue Hüterin und Bewahrerin finden.“

Das Stinneskapital, wie der Kapitalismus überhaupt, ist weder national noch monarchistisch. Die Stinnes'sche Alpine-Montan-Gesellschaft in Oesterreich liefert gegenwärtig Kanonen an Frankreich, an die Tschechoslowakei und an Frankreichs östliche Vasallenstaaten. Das Kapital kennt weder Vaterlands- noch ein Vaterland noch nationale Grenzen. Leitmotiv und Lebensvoraussetzung ist ihm der Profit. Die Entwicklung des Kapitalismus hat dem Monarchismus zertrümmert, sein Profitbedürfnis zertrümmert jetzt den Demokratismus. Die demokratische Republik war ihm Mittel, mit Hilfe der sich in Vaterlands- und in anderen Illusionen wiegenden Arbeiterklasse, seine politische Macht zu festigen, um jetzt zur Aufrechterhaltung des Industrieabsolutismus, zu einer großen Sklavensklavolonie überzugehen. Das Mittel dazu ist ihm der Krieg.

Bornierte Kleinbürger und Dunkelmänner, die in den Massenbeschlagungen der Proletarier eine willkommene Erwerbsquelle wittern, schreiben mit Pazifisten und Kanonenfabrikanten um die Wette: „Rettet die Nation“ und bieten sich als „einzige nationale Partei“ an. Das Gekreisch über den „Vaterlandsverrat“ des Kapitals ist für das Proletariat ebenso gefährlich, als das des Stinneskapitals. Sie lenken mit ihrem „Kampf gegen die Reaktion“ die Proletarier von der wahren Ursache ab. Das Profitbedürfnis treibt das Stinneskapital zwangsläufig zu dieser Entwicklung. Die „Reaktion“ ist nur der Ausdruck seines schärfsten Klassenkampfes. Die Situation ist heute eindeutiger als 1914. Die „Einheitsfront“ steht wie damals: Von den Agrar- und Industriepaschas bis zum letzten Gewerkschaftsbozen, ein einziger Wall zur Aufrechterhaltung der Ausbeutung. Das Proletariat ist von KAP und AAU, seit Jahren auf diese Entwicklung hingewiesen. Seit Jahren haben wir der Arbeiterklasse den Weg gewiesen, der zum Sturz des Kapitals, zur Beseitigung der Lohnknechtschaft führt. Fünf Jahre hat das Proletariat im reformistischen Sumpfe gewatet und gegen Windmühlennügel „gekämpft“. Die einen Bauernfänger hat es abgeschüttelt und zappelt jetzt am Narrenseil der andern. Rentt freiwillig in den Selen der Parlamentsgaunerei.

Die Ursache der Kriege und des Massen hungersterbens ist das Privateigentum an den Produktionsmitteln, an Grund und Boden. Gegen diese Ursache, gegen den Kapitalismus muß das Proletariat zum Kriege rüsten. Mittelslos und mit eisernem Willen muß es dem Kapital den Krieg erklären, den einzigen noch berechtigten Krieg, den Klassenkrieg zur rücksichtslosen Niederrückung des Todfeindes. Für einen ist nur noch Lebensmöglichkeit: Kapitalismus oder Kommunismus; Tod des Kapitals und Leben der Arbeiterklasse, oder Untergang des Proletariats in Barbarei. Einen Ausweg gibt es nicht.

Nur der entschlossene Wille der Arbeiterklasse, die Fesseln der Lohnsklaverei zu sprengen, der Kampf um die Macht, kann Rettung bringen. Der Zusammenschluß aller denkenden Proletarier in Betrieben zu eisernen Kampfkommandos wird dem Proletariat die Macht und die Waffen liefern. Nur eine Parole darf die Arbeiterklasse haben:

**Kampf um die Betriebe, Sturz des Kapitals!
Übernahme der Produktion durch das Proletariat!
Diktatur der Arbeiterklasse, Kommunismus!**

